Jakob und Bethel

Teil 2

Referent	Walter Runkel
Ort	Hannover
Datum	15.02.2002
Länge	01:08:52
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr001/jakob-und-bethel

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir haben uns gestern Abend mit einem Abschnitt des Lebens Jakobs beschäftigt und den Nachdruck gelegt auf das, was Jakob in Bethel erlebt hat und haben uns daran erinnert, dass Bethel Haus Gottes bedeutet und dass in den Abschnitten, die wir gelesen haben, das Wort Gottes zum ersten Mal das Haus Gottes erwähnt wird. Wir haben zwei besondere Merkmale gefunden. In diesem Vorbild Bethel, das was das Haus Gottes für alle Zeit charakterisiert, das ist einmal die Gegenwart Gottes und zweitens, dass das Haus Gottes auch ein Zeugnis sein soll, so wie Jakob im [00:01:03] Vorbild diesen Stein, auf dem er geruht hatte, als ein Denkmal aufrichtet und das bedeutet nichts anderes als ein Zeugnis von dem, was dort geschehen ist, was er erlebt hatte. Und wir wollen, gestern Abend haben wir zum Schluss Kapitel 35 gelesen. Ich möchte jetzt noch zwei Stellen voranschicken zu diesem Kapitel 35, erstes Buch Mose, und zwar eine Stelle aus dem ersten Petrusbrief, Kapitel 2 Vers 4 zu welchem kommend, das ist der Jesus, als zu einem lebendigen Steine [00:02:01] von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt kostbar, werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum. Denn es ist in der Schrift enthalten, siehe ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist die Kostbarkeit. Den Ungehorsamen aber, der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden. Das sind die Ungehorsamen, die Bauleute, das waren die Führer Israels, die den Herrn Jesus verworfen haben und Gott wollte [00:03:06] in Zion diesen Eckstein legen. Er hat ihn auch gelegt, aber durch die Verwerfung des Herrn Jesus wurde aus diesem Eckstein der Grundstein und das Fundament der Kirche Gottes. Aber der Herr Jesus ist auch in diesem Gebäude, was heute noch gebaut wird, der Schlussstein und alles richtet sich nach ihm oder soll sich nach ihm ausrichten. Das haben wir auch im Gebet ausgedrückt. Nun ich möchte auf diese Stelle jetzt nicht weiter eingehen, aber ich möchte eine kleine Feinheit vor eure Herzen stellen.

Das ist auch für solche, die das Wort näher untersuchen und studieren, ein wichtiger Hinweis. In Vers 4 heißt es, zu welchem kommend als zu einem lebendigen Stein, das Wörtchen als ist kursiv gedruckt. [00:04:04] Das bedeutet, es ist nicht im Urtext, während von uns den lebendigen Steinen gesagt wird, Vers 5, als lebendige Steine. Es ist ein kleiner feiner Unterschied, der bedeutet, dass der Jesus der lebendige Stein ist. Er hatte Leben in sich selbst, während uns, die wir lebendige Steine geworden sind, das Leben erst geschenkt werden musste. Das ist ein feiner Unterschied, aber

sehr wichtig daran zu denken, dass der Jesus der lebendige Stein ist und wir lebendige Steine geworden sind durch das Leben, das er uns geschenkt hat. Dann heißt es hier zu welchem kommend. Wir sind natürlich wie einst ein Petrus, der einmal zu dem [00:05:03] Herrn Jesus kam und dieses Leben empfing. Das ist auch unser Teil, aber wir müssen und sollen immer wieder neu zu ihm kommen. Das tun wir auch jetzt, die Schwester. Wir sind bei ihm und er ist bei uns in unserer Mitte. Er ist gegenwärtig, um uns zu segnen und dieses Wörtchen zu welchem kommend, das möchte ich jetzt übertragen auf Kapitel 35, Erstbuch Mose, wo Jakob zurückkehrt nach Bethel und, bildlich gesprochen, zu ihm, diesem lebendigen Steine kommt. Noch einen Vers aus den Psalmen hinzufügen.

[00:06:01] Psalm 71, Vers 3, sei mir ein Fels zur Wohnung, um stets dahin zu gehen.

Du hast geboten mich zu retten, denn du bist mein Fels und meine Burg.

Dieser Vers verbindet sich sehr schön mit dem, was wir in 1. Petrus gelesen haben, um stets dahin zu gehen.

Es gibt viele Kinder Gottes, die sich mal verirrt haben. Wie schön ist es dann, wenn jemand, der sich verirrt hat, den Jesus aus den Augen verloren hat, zurückkommt und heimkehrt, wie ein Jakob. Und ich glaube, dass man das sagen darf, dass [00:07:05] Jakob auch auf diesem Wege nach Bethel zurück, seine Rückkehr nach Bethel vom Heimweh getrieben war. Er hatte Heimweh nach Bethel. Er hatte Erfahrungen gemacht mit seinem Gott in wunderbarer Weise. Natürlich auch die Früchte seines verkehrten Verhaltens empfangen müssen. Aber schlussendlich hat er Gott in einer Weise kennengelernt, die tiefe Eindrücke in seiner Seele hinterlassen haben. Die Barmherzigkeit Gottes hatte er erfahren und das, was Gott ihm beim ersten Mal in Bethel offenbarte, das war nichts anderes als Gnade und Treue. Wir hören keinen Vorwurf aus dem Munde Gottes, als er Jakob erschien in Bethel Kapitel 28, sondern er offenbart sich ihm seine Gnade und Treue. Ich werde dich [00:08:06] zurückbringen in dieses Land, hatte er zu ihm gesagt. Und jetzt wollen wir dann versuchen aus diesem Kapitel 35, das wir wie gesagt schon gelesen haben, einige praktische Anwendungen machen in Verbindung mit der Stelle, die wir gestern Abend auch gelesen haben, auf das du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes. Nun wir haben gestern Abend auch gesagt, dass Jakob, als er jetzt nach Bethel zurückkehrt, in Kapitel 35, nicht mehr von Bethel spricht, sondern von Elbetl, das heißt von dem Gott des Gotteshauses. Wenn wir dieses [00:09:04] Bild auf uns übertragen, ihr lieben jungen Freunde, es kann sein, dass ihr das Haus Gottes kennengelernt habt, mit den Eltern jahrelang zu den Zusammenkünften gegangen seid und in etwa gelernt habt, was Haus Gottes ist und bedeutet, aber dass es euch so geht wie Jakob, der gesagt hat, Kapitel 28, das ist nichts anderes als Gottes Gegenwart, aber ich wusste es nicht. Das ist die Erfahrung eines jungen Gläubigen. Wir dürfen euch zum Trost sagen, die Erfahrung haben wir auch gemacht. Das lernt man erst im Laufe einer längeren Zeit, was es bedeutet, dass in den Zusammenkünften auch der Herr gegenwärtig ist. Und wir sollten mehr von diesem Gedanken auch heute noch [00:10:01] durchdrungen sein, dass der Herr so schwach wie das auch ist, was wir darstellen als Haus Gottes, auch die Darstellung der Versammlung als Leibchristi, dass es doch eine Verheißung ist, die bis heute wahr ist und wahr bleiben wird, solange wir auf dieser Erde sind, dass der Herr gegenwärtig ist. Und lasst uns das noch mal ins Gedächtnis rufen, was Jakob sagte, dies ist die Pforte des Himmels. Geschwister, die himmlische Atmosphäre, die Freude des Himmels, auch die Ordnung des Himmels und das Wesen des Himmels, das wird durch die Pforte, wie sie Jakob so genannt hat, auch in unseren Zusammenkünften wahr. Wir haben das oft, ich habe das gestern Abend gesagt, erlebt in den [00:11:01] Zusammenkünften, dass wir am Schluss einer Zusammenkunft sagen konnten, es war wie

im Himmel, es war eine himmlische Atmosphäre. Nun, du musst dann lieber junger Freund auch versuchen zu lernen und das geschieht durch hören, davon haben wir gesungen und das wird jetzt auch in diesem Kapitel besonders vor uns kommen, dass wir hören, diese Worte ewigen Lebens, wie der Herr Jesus das einmal sagte, diese wunderbaren Lebensworte und dass wir sie richtig hören. Ich habe einmal in einer Konferenz in Afrika gesagt, wir sollen unsere Ohren nicht wie einen Tunnel benutzen, das heißt hier rein, da wieder raus, fertig. Und hören, was die Heilige Schrift so oft zitiert, ist nicht ein akustisches Hören. Das Hören, wovon die Heilige Schrift des Öfteren spricht, ist eine [00:12:05] Angelegenheit des Herzens. Der Jesus hat das einmal in Matthäus 13 negativ gesagt, dass das Volk Israel gehört hat, aber nicht sich bekehrt hat.

Warum? Weil ihr Herz dick geworden war. Das heißt, das gehörte Wort, das hatten sie wohl akustisch gehört, aber nicht so wie es Gott will, dass man das mit dem Herzen hört. Und erst das Hören mit dem Herzen bringt diese Frucht hervor und hilft ihr, das zu verstehen, was Gott mit dem, was er dir sagt, sagen will. Das Ohr in der Heiligen Schrift, geliebte Geschwister, ist das ständige Symbol des Gehorsams. Das möchte ich unseren jungen Freunden, auch den Kindern, noch einmal [00:13:05] warm aufs Herz legen. Wir werden jetzt sehen, was Hören auslöst, sowohl bei Jakob, als auch bei seinem Hause. Und ich möchte unsere Kinder bitten, sich in diesem, in dieser Tugend zu üben, zu hören und gehorsam zu sein.

Der Jesus, von dem Herrn Jesus wird gesagt, er ließ sich jeden Morgen das Ohr wecken, um zu hören, gleich solchen, die belehrt werden. Er war der größte Lehrer aller Zeiten hier auf der Erde und wollte doch belehrt werden, durch das, was er hörte. Da war mal ein kleiner Junge von zehn Jahren, der sagt zu seinem Vater, der sehr großen Wert darauf legte, dass die Kinder gehorchen, sagt zu seinem Vater, Papa, warum muss ich eigentlich immer gehorchen? Ich muss immer gehorchen. Warum eigentlich? [00:14:02] Auf so eine Frage war der Papa nicht vorbereitet, aber er gab eine sehr weise Antwort. Er sagte, mein lieber Junge, ich möchte gerne, dass du immer glücklich bist. Gehorsam bringt Glück und Freude ins Herz und ihr Kinder, ihr habt das alle mal erlebt, wenn man ungehorsam ist, dann wird man auch unglücklich. So, das gilt aber nicht nur für Kinder in natürlichen Beziehungen, Vater, Mutter, Kind. Das gilt auch für uns als Gotteskinder.

Wie glücklich ist ein Kind Gottes, das Gehorsam gelernt hat und Gehorsam ist. Und auf diesen Punkt wollen wir uns jetzt ein wenig konzentrieren. Ich habe schon etwas vorgegriffen. Ich muss noch etwas vorausschicken. Wir haben in Kapitel 34 eine sehr traurige Geschichte. Jakob hatte ja [00:15:07] mehrere Frauen. Da könntest du jetzt fragen, ja wie ist das eigentlich? Kann man denn mehrere Frauen haben?

Gott hat das so geduldet, geliebte Geschwister, aber hat das nicht gut geheißen. Wenn wir an viele Männer Gottes des Alten Testamentes denken, die in dieser Beziehung von dem abgewichen sind, was Gott gesagt hatte in 1. Mose. Ein Mann, eine Frau. Punkt. Mehr nicht.

Lasst uns das bedenken, auch in unseren Tagen. Und wenn wir in den Büchern des Alten Testamentes lesen, dass viele Männer Gottes mehrere Frauen hatten, dann war das ein klares Abweichen von Gottes ursprünglichem Gedanken. Und wir in [00:16:06] unseren Tagen, in der Zeit der Christenheit, wir sind berufen das wieder zu adeln, was Gott im Anfang über die Ehe gesagt hat und wie er sie eingesetzt hat. Also Jakob hatte mehrere Frauen. Er hatte auch eine ganze Reihe von Kindern. Er hatte ein Töchterchen und diese Tochter hieß Dina. Nach meiner Schätzung war sie, als das passierte, Kapitel 34, kannst du zu Hause nachlesen, 17, 18 Jahre alt. Und dieses Mädchen sagt, ich will mal da in die Stadt gehen und will mal sehen, was da in der Stadt los ist. Ja und dann

wurde sie gesehen und fiel in Sünde. Und die eigentliche Ursache zu diesem Vorgang war ein Fehler Jakobs, des Vaters, [00:17:03] der in Sichem stehen geblieben ist, obwohl Gott gesagt hatte, du sollst jetzt nach Bethel gehen. Dann ist er in Sichem stehen geblieben, hat sich dort ein Haus gebaut, Fremdlingscharakter aufgegeben und auch ein Feld erworben für sein Vieh. Ja und in dieser Zeit geschah das mit Dina und jetzt war der alte, arme Jakob, wie wir sagen, am Boden zerstört. Sein einziges Töchterchen war in Sünde gefallen. Und dann kam noch etwas hinzu, dass die Brüder von Dina sich gerecht haben und in diese Stadt gingen und die Leute dort grausam behandelten. Und jetzt war Jakob in einer großen, tiefen Not. Er hatte Angst, dass die Bewohner kommen würden und sich rächen würden. Das lesen wir in Kapitel 34 am Ende, Vers 30 am Ende. Sie werden sich wieder mich versammeln, [00:18:10] mich schlagen und ich werde vertilgt werden, ich und mein Haus. Er war also in großer Not. Jetzt sehen wir die Barmherzigkeit Gottes. In dieser Not sagt Gott zu Jakob. Jakob, jetzt komm mit deiner Not zu mir. Komm nach Bethel in meine Gegenwart. Wir haben das gesehen, Kapitel 28. Bethel, Haus Gottes, Gott ist gegenwärtig. Komm in meine Gegenwart. Ich werde das, die Folgen dieser schrecklichen Sache, die werde ich übernehmen und wir sehen wie Gott auch die Herzen von Menschen lenken kann. Auch Menschen, die uns feindlich gegenüberstehen, sie so lenken kann, dass sie uns nichts tun. Das haben wir auch [00:19:03] hier in dieser Geschichte als Beweis. Nun dann sagt Gott zu Jakob, mache dich auf, ziehe hinauf nach Bethel und wohne da selbst. Weißt du was wohnen ist? In der Heiligen Schrift, das hat oft den Gedanken von Ruhen. Und hier haben wir wieder eine Anspielung auch darauf, dass wir im Hause Gottes einen Ruheort, einen Ruhepunkt haben, wo unsere Seelen zur Ruhe gekommen sind und auch immer wieder neu zur Ruhe kommen. Übrigens, als der Jesus auf die Erde kam, da war in der Herberge für die Eltern und auch für ihn kein Platz. Von Anfang an war er [00:20:06] gewissermaßen der Ausgestoßene und er hatte auch keinen Ruheplatz hier auf der Erde. Er hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegen konnte, hat er einmal gesagt. Und dann hat er Jesus auf dem Kreuz sein Haupt geneigt.

Er war jetzt so weit, dass er uns einen Ruheplatz schaffen konnte.

Nicht ein wunderbarer Herr, der selbst auf dieser Erde keinen Ruheplatz fand, neigte auf dem Kreuz sein Haupt, das heißt hinlegen. Und in diesem Vorgang lernen wir, wie der Herr Jesus durch sein Werk uns die Möglichkeit schaffte, einen Ruheplatz zu finden, bei ihm und in seinem Hause. Und dann sagt der Epheserbrief, [00:21:06] dass der Jesus durch den Glauben in unseren Herzen wohnt. Dein und mein Herz ist für ihn die Herberge, wo er ruht, wo er zur Ruhe gekommen ist, weil du und ich ihn annehmen durften, als unseren Herrn und Heiland.

Jakob sollte also jetzt seine Ruhe finden, nach den Jahren der bitteren Erfahrungen, aber auch Erfahrungen mit seinem Gott, hinsichtlich seiner Treue und Güte, die er mit seinem Gott gemacht hatte. Und jetzt ist es interessant zu sehen, jetzt kommt natürlich auch der Altar vor uns. Das war in Kapitel 28 nicht, da gab es kein Altar. Aber jetzt sagt Gott, du sollst ein Altar machen und wir haben, [00:22:07] wenn ich da mal eben vorgreifen darf, dann in den nächsten Versen dieses Kapitels sehen wir dann in Vers 7, wie er den Altar baut und den Ort Edelbetl nennt.

Nun auf den Altar kommen wir vielleicht noch eher eben zurück. Ich wollte das nur als Unterschied aufzeigen zu Kapitel 28, dass jetzt auch der Altar, der Gedanke der Anbetung vor uns kommt. Aber was interessant ist, Gott sprach zu Jakob, er solle gehen. Jetzt wendet sich Jakob an sein Haus und zu allen, die bei ihm waren. Das hatte Gott nicht gesagt, dass er das tun sollte. Hier sehen wir, wie Jakob [00:23:01] instinktiv seine Verantwortung fühlt für sein Haus und sich sagt, wenn ich jetzt nach Betel gehe, in die Gegenwart Gottes, dann müssen die Kinder dabei sein.

Ja, sollen wir die Kinder mitnehmen zu den Zusammenkünften? Ich habe mal als junger Mann von einem Bruder gehört, der sagte, die Kinder haben in der Anbetungsstunde keinen Platz, sie verstehen das nicht. Das hat mich erschüttert, Geschwister, dieser Gedanke. Die Kinder gehören in die Zusammenkünfte, so früh wie eben möglich. Ich möchte euch auch sagen, als Eltern, die ihr Kinder habt, es ist in gewissem Sinne sogar ein Akt der Erziehung, die Kinder in aller Frühe daran zu gewöhnen, dass man in die Zusammenkünfte geht, so [00:24:02] wie Gott das wünscht und dass sie früher lernen, was es bedeutet, im Hause Gottes zu sein und ich kann dir sagen, die Kinder sind sehr empfänglich, ihre Seelen sind sehr empfänglich für alles, was sie sehen und hören und wenn sie spüren, die Kinder, dass den Eltern das eine wichtige Angelegenheit ist, in die Zusammenkünfte zu gehen, dann wird das das Herz des Kindes in einer Weise bilden, von der du überhaupt nichts merkst. Die Wertschätzung dessen, was Hausgottes ist, ist eines der besten Erziehungsmittel für unsere Kinder, wenn wir ihnen das vorleben, dass sie uns darin nachahmen und wenn es um das Loben, Danken und an Beten geht, dann möchte ich ein Sprichwort sagen, so wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. Das gilt auch in geistlicher Beziehung. [00:25:03] Jakob spricht zu seinem Hause und jetzt muss er etwas ordnen, weil er instinktiv fühlt, wenn ich jetzt in das Haus Gottes gehe, nach Bethel gehe, in die Gegenwart Gottes, dann müssen da einige Dinge korrigiert werden und jetzt haben wir das, was Erst Timotheus 3 sagt, es geht jetzt um das Verhalten im Hause Gottes. So, tut die fremden Götter weg, reinigt euch, wechselt eure Kleider und dann haben wir in Vers 4 die Antwort, sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand und die Ringe, die in ihren Ohren waren und Jakob vergrub sie unter die Theribinte, die bei sich im ist. In der bildlichen Sprache bedeutet das, die fremden Götter und die Ringe, die in ihren Ohren waren, die gehören unter das [00:26:06] Kreuz. Nun, du wirst sagen, fremde Götter, da haben wir doch nichts mehr mit zu tun.

So einfach kann man das nicht sagen. Das war natürlich in diesem Falle so, dass zum Beispiel Rahel auch einen fremden Gott ein Therafim mitgenommen hatte, aus dem Elternhause, okkulte Dinge und du kannst das in den heidnischen Ländern heute auch noch finden, dass man solche Gegenstände hat, denen man gewisse Kräfte nachsagt und zusagt. Und wir wissen ja, was Rahel damit gemacht hatte. Sie hatte das versteckt. Jakob wusste nichts davon. Sie hat ihren Mann hintergangen. Es ist eine ernste Sprache, auch für Schwestern, etwas [00:27:03] hinter dem Rücken des Mannes zu tun, was nicht in Ordnung ist und den Mann dadurch in die größte Verlegenheit zu bringen. Und es scheint so, wenn Jakob hier sagt, die fremden Götter, dass das vielleicht bei den Kindern auch so gewesen ist. Nun wie gesagt, du könntest sagen, fremde Götter gibt es für uns nicht mehr, aber dann möchte ich dich auf die Stelle im ersten Johannesbrief hinweisen. Hütet euch vor den Götzen, schreibt Johannes. Und was ist denn nun ein fremder Gott oder ein Götze für uns? Das könnte man einfach so sagen, alles was die Vorherrschaft Jesu Christi in deinem Herzen beiseite drängt, ist ein fremder Gott. Und du musst darüber wachen. Ich kenne deine Hobbys nicht, aber pass auf, [00:28:03] ein Hobby kann ein Götze werden für dich. Es gibt vieles andere, was ein Götze werden kann. Und wir sollten über die Vorgänge im Herzen wachen. Bewahre dein Herz, mehr als alles was zu bewahren ist, denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens. Petrus schreibt in seinem Brief, heiliget Christus den Herrn in eurem Herzen. Was bedeutet das? Gib ihm den ersten Platz in deinem Herzen und lasse nicht zu, dass sich etwas in dein Herz einschleicht, was die Vorherrschaft des Herrn Jesus in deinem Herzen beiseite drängt. Aber einen fremden Gott möchte ich doch nennen, den kennen wir alle und den haben wir auch schon mal alle gehabt. Das ist der eigene Wille. Das sagt Samuel, ich glaube in Kapitel 15 des ersten [00:29:03] Bukes Samuel. Der eigene Wille ist wie Götzendienst und Abgötterrei. Das ist ein Götze, ein fremder Gott. Was hat der im Hause Gottes verloren? Der muss weg Geschwister, der muss weg. Und dann sehen wir, dass sie die Ringe, die in ihren Ohren waren, dass sie die auch weg taten und sie vergruben sie, taten sie weg. Nun es war wohl damals so üblich, dass die Frauen, das war eine gängige Art des Schmuckes, die Ohren zu

schmücken. Das kennen wir ja heute auch und das hat auch den Anschein, dass diese Ohrringe, die damals die Frauen trugen, auch in [00:30:01] Verbindung mit Götzendienst gestanden haben.

Es gibt jedenfalls Ausleger, die sagen, dass diese Ohrringe auch wie ein Amulett getragen wurden. Das kennen wir ja auch, Amulett. Und es gibt im Buch der Richter eine Geschichte, wo Gideon einmal einen Teil von Ohrringen, die sie bei der Beute erobert hatten, dass er daraus ein E-Fort gemacht hat und das war der Anfang zum Götzendienst. Ich will das nur kurz erwähnen. Aber ein Ohrring ist also ein Schmuck, kann also auch ein Amulett sein, ist aber ein Schmuck und jetzt möchte ich dir eine Stelle lesen, wo wir einen wunderbaren Schmuck für die Ohren finden. Das ist ein Schmuck, der uns allen gut steht, nicht nur den Frauen. [00:31:01] Schlagen wir Sprüche auf.

Sprüche 1 Da heißt es in Vers 8, höre mein Sohn die Unterweisung deines Vaters und verlass nicht die Belehrung deiner Mutter, denn sie werden ein anmutiger Kranz sein deinem Haupte und ein Geschmeide deinem Halse. Das Hören, wie wir es schon gesagt haben, in der rechten Weise mit dem Herzen, das ist der rechte Schmuck, [00:32:01] will ich gesprochen, des Christen. Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir und ich darf dir sagen, das Hören der Stimme des guten Hirten bringt die Füße immer in die richtige Richtung und wir müssen hören mit dem Herzen. Es gibt eine Geschichte in Lukas 24, da waren zwei weggegangen von Jerusalem, die hat der Jesus zurückgeführt und da lesen wir in dieser Geschichte, dass der Jesus ihre Herzen brennend gemacht hat. Er hatte zu ihnen gesprochen, sie hatten das mit dem Herzen aufgenommen. Dann sagen sie, das kann man so lesen Lukas 24, brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, die Schriften öffnete und dann sie standen [00:33:06] zur selbigen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Das Hören geht ins Herz und setzt die Füße in die richtige Bewegung.

Dann sehen wir, wie auch die Kinder hier in diesem Falle ihrem Vater gehorsam sind, die tun die Dinge weg und dann noch ein Gedanken in Verbindung mit dem Kleiderwechsel. Ja, wenn man im Hause Gottes sich bewegt, wenn man wissen will, wie man sich dort verhalten soll, dann ist oft ein Kleiderwechsel nötig und den möchte ich mal eben in einer Stelle des Neuen Testamentes lesen, wo wir [00:34:03] etwas von diesem Kleiderwechsel haben. Kolosser 3.

Da heißt es in Vers 12, zieht nun an, die Fußnote sagt, haben nun angezogen, das heißt seid in diesem Zustand, dass diese Dinge, die jetzt kommen, die man anziehen soll, sichtbar werden. Als auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Blankmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat wieder den anderen, wie auch der Christus euch vergeben hat. Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, welche das [00:35:05] Band der Vollkommenheit ist und so weiter. Das ist ein wunderschöner Kleiderwechsel. Und dieses Kleid, was wir jetzt gerade in Kolosser 3 gelesen haben, was wir anziehen sollen, das brauchst du dir nicht erwerben. Ein tiefes Geheimnis, was ich jetzt sage, das hast du schon. Das hat der Herr dir geschenkt durch das Leben, das er dir gegeben hat und durch die neue Natur, die er gegeben hat, hast du das schon und anziehen bedeutet nichts anderes, das soll jetzt in deinem und meinem Leben sichtbar werden. Das ist anziehen und das ist also erforderlich, wenn wir uns im Hause Gottes richtig verhalten wollen.

Ja, dann finden wir, wie Jakob jetzt den Altar baut und zu diesem Bauen, das [00:36:10] möchte ich jetzt bis zum Schluss verwahren, weil es auch eine Belehrung enthält in Verbindung mit Bethel, das werden wir gleich noch sehen an zwei anderen Stellen, wie man richtig baut und wie man auch falsch bauen kann.

Jakob baut hier den Altar und das Bauen, Geschwister, fängt immer im Herzen an. Wir kommen noch gleich darauf zurück. Jedenfalls der Altar, den er jetzt baut, das ist nicht schwer zu verstehen, das spricht im Bilde davon, dass wir im Hause Gottes auch die Opfer des Lobes bringen. Der Altar im Alten Testament oder die Altäre reden alle im Vorbild von dem Herrn Jesus selbst. Der Brandopferaltar war aus, [00:37:05] das ist hier natürlich noch nicht, das war später in der Hütte, der war aus Holz und Erz gebaut. Er spricht von der Menschheit und Gottheit des Herrn Jesus und der Altar ist nichts anderes als ein Vorbild von dem Tod und dem Werk des Herrn Jesus auf Golgatha. Und für die Israeliten späterer Tage war der Altar der eigentliche Mittelpunkt, wo Gott und das Volk zusammen kam, das Volk mit einem Opfer und Gottes annahm und entgegennahm, was das Volk opferte. Es ist also ein Vorgang, der bildlich gesprochen hinweist auf Anbetung. Nun möchte ich dich fragen, weißt du was Anbetung ist in unseren Tagen? Der Altar spricht wie gesagt [00:38:06] von Anbetung. Wir werden im Neuen Testament belehrt, dass das was im Alten Testament im Vorbild vor uns kommt, der Altar und die Opfer beiseite gesetzt ist und dass wir jetzt nur noch eine Anbetung haben in Geist und Wahrheit, nicht mehr mit materiellen Dingen. Und Geschwister in diesem Zusammenhang möchte ich auf einen Punkt hinweisen, der oft nicht verstanden wird. Der Tisch des Herrn ist kein Altar. Den Punkt möchte ich betonen. Wir haben keinen Altar mehr. Altar ist materiell und gehört zum Alten Testament, zu den Vorbildern. Wir haben den Tisch des Herrn, das ist ein Grundsatz und selbst wenn Hebräer 13 sagt, wir haben einen Altar, da sagt der Schreiber einfach, das ist das was der [00:39:06] Christ hat, im Gegensatz zu dem was der Jude hatte, einen sichtbaren materiellen Altar. Und wir haben einfach dieses, wenn es um Anbetung geht, in Geist und Wahrheit anzubeten, dass wir aufgrund dessen was Gott uns geschenkt hat, in der Person des Herrn Jesus, dass wir verstehen dürfen was das Opfer des Herrn Jesus bedeutet, dass wir das vor Gott bringen und das ist Anbetung. Man dürfte eigentlich sagen mit schlichten Worten, Anbetung ist die wunderbare Herrlichkeit des Herrn Jesus in seinem Leben und Sterben vor Gott bringen und vor Gott ausbreiten. Das ist Anbetung. Du kannst natürlich auch zu Hause anbeten, wenn der Hebräerbericht sagt, dass wir stets ein Opfer des Lobes bringen sollen im Heiligtum. [00:40:04] Du darfst ruhig zu Hause ins Heiligtum gehen, das heißt in die Nähe Gottes kommen. Darfst ihm deine Bewunderung über den Herrn Jesus zum Ausdruck bringen. Darfst mit ihm verkehren über die Verkehren, über die wunderbaren Wahrheiten der Bibel, das vor Gott sagen, was dein Herz darüber bewegt. Das ist auch Anbetung. Es ist ein sich niederwerfen vor Gott in Huldigung und Dankbarkeit für das, was er uns in der Person seines Sohnes geoffenbart hat. Aber die höchste Form der Anbetung ist kollektiv, gemeinsam, die Versammlung. Wenn wir zusammenkommen am Tisch des Herrn, das Brot brechen, dann kann nicht anders die Folge sein, als dass wir [00:41:01] anbeten, indem wir darüber sinnen, was der Jesus für Gott den Vater ist. Und jetzt finden wir auch, dass der Wunsch Jakobs, dass Gott seinen Namen offenbaren möge, sich erfüllt. In Vers 11 lesen wir, und Gott sprach zu ihm, ich bin Gott der Allmächtige. Ist er das heute auch noch?

Es war der Name, der den Patriarchen geoffenbart war, so wie dem Volk Israel der Name Jehova groß und wertvoll war. Und für uns ist es der Name des Vaters. Das ist das höchste, was Gott tun konnte, sich uns als Vater zu offenbaren. Aber Gott der Allmächtige, das ist er auch heute noch.

[00:42:02] Aber der Jesus hat gesagt, mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, aus dem Sohne des Menschen. Und wenn wir in unsere Zeit blicken, das ganze Geschehen unserer Tage, könnte uns Angst und Wange werden. Wie soll das alles weitergehen? Ich bin Gott der Allmächtige. Ich stehe darüber. Und Gott wacht über dem, was hier auf dieser Erde vor sich geht. Und er wird schlussendlich sein Ziel erreichen, dass die Herrschaft des Sohnes des Menschen in Erfüllung geht. Heute ist schon fast der Zeitpunkt gekommen nach Psalm 2, wo die Nationen toben, Psalm 2. Aber sei getrost, der Herr wird zu seinem Ziel kommen.

Er wird wiederkommen. Er wird Gericht üben, auch an den Nationen.

[00:43:05] Dann wird er hier sein Reich aufrichten, das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Geschwister, wir sollten ihm vertrauen. Er hat alles in seiner Hand. Er ist dein Fels. Er ist deine Burg. Er ist auch deine Zuflucht. Und er ist deine Wohnung. Das heißt, er ist der Ruhepunkt für dich, wo deine Seele immer wieder neu Ruhe findet. Ich glaube, Mose hat das mal gesagt, dass Gott die Wohnung gewesen sei von Ewigkeit her. Und auch die Menschen des Alten Testamentes haben etwas gewusst, wenn auch nicht in der Weise wie wir, was es bedeutet, bei und in Gott zu ruhen. Das ist das Höchste, was Gott uns [00:44:02] Menschen schenken konnte, dass wir in ihm bleiben, wohnen und ruhen dürfen.

Jetzt richtet Jakob wieder ein Denkmal auf. Das haben wir dann in Vers 14 und er spendet darauf ein Trankopfer und gießt Öl darauf. Das hat er in Kapitel 28 auch getan, aber da finden wir keinen Trankopfer. Das heißt, wenn ich es noch mal so deuten darf, Jakob ist hier ein Heimkehrer.

Dieser einsame Fremdling dort bei Laban, der lange Jahre vieles erdulden musste, ist ein Bild von jemand, der heimkehrt, genau wie in Lukas 15. Heimkehr zu seinem [00:45:02] Gott, der gehorsam ist, der nun etwas mehr kennengelernt hat von dem, was Haus Gottes ist. Dass es in diesem Hause jemand gibt, der der Mittelpunkt ist, der Herr des Hauses ist. Und er weiß auch, dass er diesen Gott anbeten soll. Und er hat diesen Gott jetzt kennengelernt als Gott in Allmächtigen. Das alles ist eine reiche Frucht der Erziehung Gottes bei diesem Manne und das mündet aus in einem Trankopfer. Das ist die Freude seines Herzens über das, was Gott ihm getan hat. Und wir wollen jetzt noch ganz kurz etwas sagen, was wir in Verbindung mit [00:46:03] Bethel in späteren Büchern finden. Das möchte ich nur ganz kurz anreißen. Aber das sei uns als Warnung gesagt, in Verbindung mit diesem Gedanken, dass Jakob den Altar gebaut hat. Da wollen wir lesen im Buch der Richter, Kapitel 2.

Im Buch der Richter, Kapitel 2. Entschuldigung, Kapitel 1. Vers 22. Und das Haus Josef, auch sie zogen nach Bethel hinauf. Ja, genau wie Jakob.

[00:47:05] Jehova war mit ihnen und das Haus Josef ließ Bethel auskundschaften. Vor dem aber war Luz der Name der Stadt. Das haben wir gesehen, dass Jakob zu diesem Ort kam und diesen Ort Luz umbenannt hat in Bethel. Die Wachen sahen einen Mann aus der Stadt herauskommen und sie sprachen zu ihm, zeige uns doch den Zugang zu der Stadt, so werden wir dir Güte erweisen. Und er zeigte ihnen den Zugang zu der Stadt und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes, aber den Mann und sein ganzes Geschlecht ließen sie gehen. Der Mann zog in das Land der Hethiter und er baute eine Stadt und gab ihr den Namen Luz. Das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

In dieser kurzen Geschichte haben wir zwei Dinge, die uns zur Belehrung dienen.

[00:48:08] Erstens sehen wir, dass die Leute, das Haus Josef, wie sie nach Bethel kamen ungehorsam sind. Sie haben einen Kompromiss geschlossen mit dem Mann, der aus dieser Stadt herauskam, war ja inzwischen wieder von Karneanitern bewohnt, diese Stadt Bethel und das hatte Gott verboten. Gott hatte gesagt, sie sollten diese Menschen austreiben, aber nicht einen Kompromiss schließen mit ihnen. Das ist auch etwas, was wir oft tun in unserem Leben, dass wir einen faulen Kompromiss schließen, mit allen tragischen Konsequenzen und dann schließen sie also einen Kompromiss und sagen, zeigen uns den Zugang zu der Stadt. Hätten sie Gott gehorcht, wie er es angewiesen hatte, [00:49:02] dann hätten sie den Zugang auch ohne diesen Mann gefunden und die Stadt erobert. Aber das zweite, was vor uns kommt, ist dieses, dass hier ein Mann in Bethel wohnt, der dann weg geht,

baut woanders eine Stadt und nennt die Luz.

Ein Betheliter baut Luz. Der umgekehrte Vorgang dessen, was Jakob getan hat, der Jakob kam nach Luz und nennt die Stadt Bethel und hier haben wir einen Betheliter, der geht weg und nennt die Stadt, die er aufbaut, Luz. So, was bedeutet denn Luz? Die Bedeutung dieses Wortes ist nicht ganz klar, aber jedenfalls liegt der Sinn in diesem Wort von abbiegen, sinkend. Verstehst du dieses Bild? Bist du [00:50:07] ein Betheliter, ein lebendiger Stein im Hause Gottes? Hast du in etwa kennengelernt, was das Haus Gottes nach den Gedanken ist und gehst du eines Tages woanders hin und baust Luz auf, dann bist du auf einem verkehrten Weg. Der Herr möge uns bewahren, die Grundsätze dessen zu bewahren, was die Heilige Schrift uns über das Haus Gottes sagt. Wir haben gestern gesehen, sie ist, die Versammlung ist die Grund fest und der Pfeiler der Wahrheit. Geschwister, der Herr bewahre uns, dass wir etwas von dieser wunderbaren Wahrheit aufgeben. Tun wir das, dann kommen wir bald nach Luz. Dann geht es abwärts und der Herr [00:51:08] möge uns auch helfen, das zu verstehen, dass diesem Hause Gottes Heiligkeit geziemt auf immer da. Wo wir jetzt von Heiligkeit noch mal sprechen, wir haben das gesehen, wie Jakob zu seinem Hause sprach, auch zu den Kindern, dass sie mit ihm gehen sollten, nach Bethel hinaufgehen sollten, das ist im gewissen Sinne auch ein Bild von Heiligung. Ich möchte diesen Gedanken, der sehr wichtig ist, noch eben mit einflächen. Erste Korinther 7. Da ist es im Vers 14, der ungläubige Mann, es geht [00:52:08] hier also um eine Sache, wo ein ungläubiges Ehepaar, ein Teil davon bekehrt wird und der andere nicht. Es lebt also ein Gläubiger mit einem ungläubigen Teil zusammen. Das ist hier der Fall, da sagt Paulus, der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den Bruder. Sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. Was heißt das? Das heißt nichts anderes, sie sind im gewissen Sinne für Gott beiseite gesetzt, durch ein Elternteil, das gläubig ist und Gott sieht die Kinder eines gläubigen Vaters oder einer gläubigen Mutter, wie auch [00:53:04] immer, als zum Hause Gottes gehörend. Das sieht Gott so. Unsere Kinder gehören mit zu diesem Hause Gottes und wenn sie in diesem Sinne heilig sind, dann sind sie noch nicht errettet. Das ist etwas anderes, ist ein ganz anderer Begriff. Heiligen heißt beiseite stellen und unsere Kinder, auch die Kinder, die hier im Raum sind, die sieht Gott als zum Hause Gottes gehörend, heilig in diesem Sinne und das hat Jakob in diesem Sinne auch praktiziert. Er hat gesagt, vorbildlich, die Kinder müssen mit nach Bethel, die gehören mit zu diesem Hause Gottes und wenn sie in diesem Sinne so gesehen werden von Gott, dann ist die Errettung der Seele des Kindes, die Bekehrung des Kindes eine zweite Seite. [00:54:02] Und wohl uns, wenn wir verstanden haben, im Hause Gottes zu leben, uns richtig zu verhalten, dann ist das die beste Vorbereitung und Zubereitung der Seele des Kindes, dass es eines Tages sich bekehrt. Weißt du, Bekehrung ist ein Akt des Gehorsams. Deshalb übe dich, lieber Vater und liebe Mutter, dein Kind früher zum Gehorsam anzuleiten. Je mehr das Kind den Gehorsam gelernt hat, desto leichter bekehrt es sich. Das ist eine Wahrheit, eine Grundwahrheit. Nun entschuldige, ich habe das jetzt noch mal wieder einfließen lassen. Wir kommen zurück hier nach Luz und wir haben gesehen, ein Betheliter baut Luz wieder auf. Ein Abweichen, in Vorbilder gesprochen, bildlich gesprochen, von den Grundsätzen des Gedankens Bethel aus Gottes.

[00:55:07] Die zweite Stelle aus dem Buch der Könige, Kapitel 16, 1. Könige 16, Vers 34 In seinen Tagen baute Hiel, der Betheliter, Jericho wieder auf. Mit Abiram, seinem Erstgeborenen, legte er ihren Grund und mit Segub, seinem Jüngsten, stellte er ihre Tore auf, nach dem Wort Jehovas, das er durch Joshua, den Sohn Nuns, geredet hatte. Nun hier muss man wissen, dass Gott die Stadt Jericho mit einem Fluch [00:56:04] belegt hatte und gesagt hat, diese Stadt sollte nicht wieder aufgebaut werden. Und Jericho ist ein Sinnbild von, so wie viele Städte im alten Testament sinnbildlich etwas vorstellen. So stellt Jericho auch unter anderem den Hochmut des Menschen vor. Und dieser Vater hier, der zwei Kinder durch diesen Akt des Ungehorsams verloren hat, der musste

lernen, was die Früchte des Hochmuts sind. Die Namen, die hier genannt werden, enthalten im Keim alle etwas Hohes und Erhabenes. Ich kann im Moment nicht die Namen einzeln deuten, aber jedenfalls ist der Sinn dieser Namen immer etwas Hohes und Erhabenes. Und wir müssen lernen, wenn [00:57:03] wir uns in unserem Hochmut gegen das auflehnen, was Gott gesagt hat, dann werden wir traurige Früchte ernten. Hier, dieser Mann musste zwei Kinder hergeben, weil er dem Gebot Gottes widersprochen hatte, diese Stadt aufzubauen. Und Geschwister, das Tragische hier ist, das Wiederaufbauen Jerichos, geschah durch einen Betheliter. Ein Mann, der billig gesprochen zum Hause Gottes gehörte.

Welch eine Tragik! Jemand, der das Haus Gottes kennengelernt hat, der selbst ein lebendiger Stein ist im Hause Gottes, der die Grundwahrheiten kennengelernt hat bezüglich der Versammlung, wenn der billig gesprochen Jericho wieder aufbaut und in seinem Hochmut zurückkehrt von dem, was der Jesus zu [00:58:07] dem, was der Jesus am Kreuz verurteilt hat durch seinen Tod, den Hochmut des Menschen. Ach der Herr, bewahre uns vor solchen Wegen und er helfe uns festzuhalten an dem, was die heilige Schrift uns über das Haus Gottes sagt. Diesem Hause geziehend Heiligkeit auf immerdar lesen wir in den Psalmen.

Nun Geschwister, einen kurzen Gedanken noch, die Zeit ist um. Wir haben gestern Abend einiges gesagt über den Stein und das ist ein klarer Hinweis, wir haben das heute Abend auch gelesen, auf den Herrn Jesus.

[00:59:03] Er ist der lebendige Stein und er hatte Leben in sich selbst, das haben wir schon gesagt und er hat dir und mir dasselbe Leben, was er hat und hatte, das hat er uns gegeben, sodass wir durch dieses Leben auch eine wunderbare Verbindung untereinander haben. Das verbindet uns auch untereinander und wenn wir daran denken, wenn wir das lesen in den Evangelien, wo der Herr Jesus davon spricht, dass er sich diese Versammlung erwerben wollte, in Manteus 13 nennt er sie einmal eine Perle, eine sehr kostbare Perle und weißt du wovon die Perle [01:00:02] redet, ist mehr vielleicht, wenn wir die Perle sehen, die Versammlung als Perle in Manteus 13, geht mehr vielleicht in Richtung Versammlung als Leib Christi. Aber wir sollten Leib und Haus, diese beiden großen Bilder, die sollten wir nicht trennen. Wir müssen sie gut unterscheiden, das ist wahr, aber wir sollten sie nicht trennen, das ist eng miteinander verknüpft. Es gibt Wahrheiten, die speziell für den Leib, für die Versammlung als Leib wichtig sind, aber es gibt ebenso Wahrheiten, die für das Haus Gottes wichtig sind, die aber gewissermaßen miteinander verknüpft sind. Nun, wenn wir von der Perle reden, Geschwister, damit möchte ich dann schließen. Ein Bild von der Versammlung [01:01:02] und diese Perle, die hat, so hat es der Jesus in dem Gleichnis geschildert, ein Kaufmann gefunden, die war wie ein Schatz im Acker verborgen. Jetzt ist der Kaufmann hergegangen, hat zunächst den ganzen Acker gekauft. Das hat er aber nicht getan, um speziell oder vordergründig den Acker zu besitzen, sondern um die Perle erwerben zu können, die im Acker verborgen war. Und so hat der Jesus durch seinen Tod, er ist der Kaufmann, der das erworben hat, hat er diesen Acker erworben, das ist die ganze Welt, die gehört dem Herrn Jesus. Alle Menschen, die ganze Welt gehört ihm. Das hat er sich durch sein Werk und seinen Tod erworben. Aber wenn er das gekauft hat, den Acker, dann hat er doch, wenn es um die Perle geht, sich etwas erkauft und das spricht [01:02:06] von Erlösung. Das ist ein Bild von uns, der Versammlung, den Gläubigen, die er sich erworben hat durch seinen Tod. Nun, eine Perle ist ausgezeichnet durch einen hohen Wert, durch Schönheit und, das ist ein wichtiger Punkt jetzt, Unteilbarkeit. Du kannst dir eine Perle kaufen, wir wissen ja, die Frauen wissen das vielleicht noch besser, die meiner Meinung nach einen Wert von 10.000 Mark hat, ist durchaus möglich. Wenn du diese Perle trennst in zwei Hälften, kannst du sie wegschmeißen, ist nichts mehr wert. Das bedeutet, dass der Gedanke der Einheit, der Versammlung in den Augen Gottes als etwas überaus Wichtiges

und Wertvolles [01:03:01] ist. Und Geschwister, lasst uns daran denken, dass wenn der Jesus gestorben ist, dann hat er das getan, um dich und mich von Sünden zu befreien. Er hat unter furchtbaren Qualen und Schmerzen am Kreuz gehangen. Er wurde von Gott verlassen, wegen meiner und deiner Schuld. Und das war das tiefste Weh, was das Herz unseres Heilandes getroffen hat, dass er in diesen finsteren Stunden von Gott verlassen wurde, von dem Gott, dem er alle Zeit vertraut hatte. Aber hast du auch mal darüber nachgedacht, du solltest es tun, dass er auch sterben musste, um die zerstreuten Kinder Gottes in eins zu versammeln. Der Tod des Herrn Jesus hatte als Folge davon, dass die damals zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelt wurden. [01:04:01] Und somit ist der Tod des Herrn Jesus eine wichtige Voraussetzung gewesen, um eine Einheit zu schaffen, die Einheit der Versammlung Gottes. Und da sind wir berufen, diese Einheit zu bewahren in dem Bande des Friedens nach Epheser 4, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens. Da ist ein Leib, das ist eine Tatsache, die der Mensch auch nicht zerstören kann. Der Leib ist eins, auch wenn die Kinder Gottes hier und dahin gehen, aber der Leib ist eins. Aber die Einheit des Geistes bedeutet, dass wir das in der Praxis bewahren sollen, dass wir eins sind, ein Leib. Und ich denke, es ist deshalb doch für uns ein auch wichtiger Gedanke, daran zu denken, dass der Jesus sterben musste, um [01:05:03] diese Einheit bilden zu können. Und dass wenn wir diese Einheit bewahren, Geschwister, wenn auch schwach, aber das was Gottes Wort über diese Einheit sagt, über diesen einen Weg, den wir als Gläubige gehen sollen, dass das schlussendlich dazu dient, dass unser geliebter Herr verherrlicht wird. Du könntest mal fragen, auch ihr lieben jungen Freunde, warum hat Gott eigentlich diese Versammlung gebildet und ins Leben gerufen? Da würde ein junger Gläubiger sagen, das ist auch nicht verkehrt, das hat er getan, um uns zu segnen. Er hatte uns einen Platz im Hause Gottes gegeben. Wir sind ein Glied am Leibe Christi und sind dadurch überaus reich gesegnet worden. Aber das war nicht der erste und vornehmste Gedanke, warum Gott diese [01:06:03] Versammlung ins Leben rief. Gott hat diese Versammlung, sei es nun das Haus Gottes oder der Leib Christi oder auch die Braut Christi, das sind alles Bilder von der Versammlung, die hat Gott ins Leben gerufen, um seinen Sohn zu ehren und zu verherrlichen. Das war der höchste und vornehmste Gedanke im Herzen Gottes, sich diese Versammlung zu bilden. Dann kam der Heilige Geist, Apostelgeschichte 2 und füchte die Gläubigen damaliger Zeit zu dieser wunderbaren Einheit zusammen. Und der Geist erfüllte das Haus, in dem sie saßen. Das ist ein wunderbarer Hinweis, dass der Heilige Geist auch heute noch in diesem Hause Gottes wohnt. Der Heilige [01:07:02] Geist wohnt in dir, aber er wohnt auch in der Versammlung bis heute, Geschwister. So dürfen wir uns an diesen Wahrheiten erfreuen und wir wollen diese Vortragsreihe beschließen mit dieser Ermunterung, die wir uns gegenseitig zusprechen wollen. Lasst uns uns immer wieder aufmachen und nach Bethel hinaufziehen. Bethel lag nicht in der Ebene. Weißt du, unten in der Ebene siehst du so viel Schmutz, da siehst du die Welt, du siehst die Ungerechtigkeit und dieses zunehmende Böseheit, eine Flut von bösen Dingen, das ist alles in der Ebene. Da musst du hinaufgehen, in die Nähe Gottes, um stets noch hinzugehen. Sei mir ein Fels zur Wohnung, um bei Gott zu ruhen, in seiner Gegenwart zu sein und [01:08:02] das zu genießen, was er schon in Vorbilden in Bethel offenbarte. Seine Gegenwart und einen reichen Segen seiner selbst sich offenbaren. Und lasst uns, Geschwister, in unseren Tagen noch versuchen festzuhalten, die Grundsätze von Bethel zu bewahren, bis wir dann hingelangen zu ihm. Dann bauen wir uns, wie ein Liederdichter sagt, in Verbindung mit der Geschichte Jakobs, dann bauen wir uns unser letztes Bethel im Hause des Vaters, in den vielen Wohnungen, wo wir dann endgültig und für ewig zur Ruhe kommen.